

Bericht

**BDH-Symposium „Green Deal der EU: Chancen und Herausforderungen für die Heizungsindustrie“**

im Rahmen der  
Berliner Energietage 2020 / digitaler Energiesommer

27. Mai 2020, 17:30-19:00 Uhr (GoTo-Meeting)

2020

Berliner ENERGIETAGE

Digitaler Sommer der Energiewende

**BDH**  
Bundesverband der  
Deutschen Heizungsindustrie

## Green Deal der EU: Chancen und Herausforderungen für die Heizungsindustrie



Am 27. Mai führte der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) im Rahmen der Berliner Energietage ein Online-Symposium durch. **BDH-Pressesprecher Frederic Leers**, der durch die erste Hälfte des Symposiums moderierte, stellte zunächst die Kennzahlen des Verbandes vor. So lag der weltweite Umsatz der im BDH organisierten 105 Unternehmen im Jahr 2019 bei rund 15,7 Mrd. Euro. Rund 76.600 Menschen waren im letzten Jahr in den BDH-Unternehmen beschäftigt. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung lag bei rund 703 Millionen Euro, ein Indiz für die große Innovationskraft der Heizungsindustrie.

Der Zeitpunkt für die Veranstaltung zum Thema Green Deal hätte kaum besser gewählt sein können. Nur wenige Stunden zuvor hatte die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, den milliardenschweren EU-Recovery-Plan vorgestellt. Insgesamt 750 Milliarden will die EU zur Wiederbelebung der Wirtschaft nach der Corona-Pandemie mobilisieren.

### Klimapakete beginnt zu wirken

Zu Beginn des Symposiums ging zunächst **BDH-Präsident Uwe Glock** auf die aktuelle Marktsituation im Kontext der Corona-Pandemie ein. In Deutschland, so Glock, sei der Markt im ersten Quartal und auch bis in den April hinein stabil. Ein wichtiger Grund für die gute Nachfrage im Inland seien die im Rahmen des Klimapakets in Kraft getretenen neuen Förderanreize, führte Glock aus. Diese hätten insbesondere zu einer verstärkten Nachfrage nach Systemen geführt, die erneuerbare Energien nutzen. Die Wärmepumpe werde bald die dominierende Technologie im Neubaubereich sein, prognostizierte er. Um die Nachfrage im Inland nachhaltig zu stabilisieren, sei jetzt eine verlässliche Kontinuität der Förderpolitik unbedingt notwendig. Weiterer Grund für die stabile Marktsituation in Deutschland ist eine Verschiebung beim SHK-Handwerk zu Gunsten der Heizungstechnik. Die Märkte in den besonders von der Pandemie betroffenen Ländern hingegen, also Spanien, Frankreich, Italien oder UK, seien in den letzten Monaten kollabiert, so Glock.



In Bezug auf den Green Deal und die Pläne der EU sieht Glock eine große Chance, den Klimaschutz in Europa voranzubringen. Zielgerichtete Investitionen in die Modernisierung des Heizungsbestands könnten die Konjunktur nachhaltig beleben und Arbeitsplätze sichern.

### Drei strategische Säulen

Die Strategie zur Dekarbonisierung des Wärmemarktes müsse auf drei Säulen fußen, erklärte Glock. Erstens müsse der veraltete Heizungsbestand modernisiert werden, flankiert durch Dämmmaßnahmen an der Gebäudehülle. Zum Zweiten müssten mehr erneuerbare Energieträger in den Wärmemarkt gebracht werden. Dabei spielten grüner Strom und grüner Wasserstoff, aber auch E-Fuels und Holz eine strategisch wichtige Rolle. Drittens müssten die Potenziale der Sektorkopplung konsequent genutzt werden, sagte Glock.

2020

Berliner **ENERGIETAGE**

Digitaler Sommer der **Energiewende**

**BDH**  
Bundesverband der  
Deutschen Heizungsindustrie

Auch **Dr. Markus Pieper, Mitglied des europäischen Parlaments**, betonte zunächst die Potenziale des EU-Recovery-Plans. Er sei die vielleicht letzte Möglichkeit der EU, ihre Innovationsführerschaft in bestimmten Bereichen zu behalten. Und auch für den Klimaschutz sei der Plan der EU eine große Chance.

### **Marktführerschaft verteidigen**



Zugleich aber warnte er vor Euphorie. Schließlich fuße der Plan auf einer wenig soliden Finanzierung und belaste kommende Generationen auf Jahrzehnte. Auch seien aus seiner Sicht Kofinanzierungen durch die Mitgliedstaaten notwendig, um Mitnahmeeffekte zu vermeiden. Das Geld dürfe nur in Zukunftsthemen fließen, wie Umwelttechnologien, zu denen auch die Heizungsindustrie gehöre, sagte Pieper.

Hier hätten europäische Firmen international die Nase vorn – auch weil etwa die Branche technologieoffene, pragmatische Lösungen beim Klimaschutz verfolge. Aus diesem Grunde schätze er die Heizungsindustrie als Gesprächspartner.

### **Erneuerbare Energien importieren**

Klar sei, dass mehr grüne Primärenergie im Wärmemarkt gebraucht werde, um die Pariser Klimaschutzziele zu erreichen. Klar sei aber auch, dass Europa alleine dazu nicht in der Lage sei. Hierfür brauche es Grünstrom- und Wasserstoffallianzen. Positiv bewertete Dr. Markus Pieper den Netzausbau in Südeuropa, der eine Anbindung Afrikas an das europäische Stromnetz ermögliche.

Der Recovery-Plan könne eine Renovierungswelle auslösen, gab sich Pieper zuversichtlich. Wichtig sei aber, dass die Politik keine technologischen Vorgaben mache oder Sanierungsquoten festlege, sondern Anreize für private Investitionsentscheidungen setze. Technologisch biete die Heizungsindustrie einen breiten Strauß von Möglichkeiten. Klimaschutz könne und müsse Spaß machen. Politik müsse sich darauf konzentrieren, die Menschen zu motivieren und mitzunehmen.

### **Herbe Markteinbrüche in Europa**

**Klaus Jesse, Präsident der Association of the European Heating Industry (EHI)**, betonte die großen Herausforderungen, vor denen die europäische Heizungsindustrie aktuell stehe. Die COVID-19-Pandemie habe in den schwer getroffenen Ländern zu Markteinbrüchen von 80 bis 90 Prozent geführt. Zugleich müsse die Modernisierungsquote im Heizungsbereich von vier auf fünf Prozent angehoben werden, um die Klimaziele umzusetzen.



Der Green Deal könne die Wirtschaftsbelebung unter bestimmten Voraussetzungen unterstützen. So müsse der Austausch alter Heizanlagen klare Priorität haben. Dies habe mehrere Vorteile, führte Jesse aus. Neue Heizsysteme würden weniger Energie verbrauchen

2020

Berliner **ENERGIETAGE**

Digitaler Sommer der **Energiewende**

**BDH**  
Bundesverband der  
Deutschen Heizungsindustrie

und so den CO<sub>2</sub>-Ausstoß senken. Zugleich würden 120.000 Arbeitsplätze direkt und weitere 1,8 Millionen Arbeitsplätze in der Wertschöpfungskette gesichert. Die Umsetzung sei einfach, denn die Energielabel zeigten den Modernisierungsbedarf an. Zugleich zahle sich die Investition aus.

Die europäischen Märkte seien aber sehr unterschiedlich, wie Jesse am Vergleich der Länder Frankreich, Italien, Polen, Deutschland und Schweden eindrucksvoll zeigte. Diese Heterogenität beziehe sich sowohl auf die Energieträger, als auch auf die eingesetzten Techniken. 70 Prozent europäischen Heizungen arbeiten mit Gas. Aber die Ziele und Strategien, damit das Gas grüner wird, seien von Land zu Land sehr verschieden.

### **Grüner Sprung nach vorne in der Krise**



Wie kann die Krise genutzt werden, um einen grünen Sprung nach vorn zu machen? Mit dieser Frage leitete **Ulrich Benterbusch, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie**, seinen Impulsvortrag ein. Die Bundesregierung habe mit dem Klimapaket ein Maßnahmenbündel geschnürt, das gute Voraussetzungen schaffe. Die Förderung sei in verschiedenen Bereichen sehr viel attraktiver geworden. Die steuerliche Abschreibung schaffe neue Anreize für Selbstnutzer. Höhere Fördersätze machten serielle Gebäudesanierungen interessant. Hinzu käme die Einführung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Mit dem novellierten EEG, das noch vor der Sommerpause verabschiedet werden soll, sei ein sehr ausgewogener Kompromiss gelungen, der weiterhin einen technologieoffenen Ansatz verfolge.

Der Anstieg der Antragszahlen in den Förderprogrammen zeige, dass die neuen Maßnahmen sehr gut angenommen würden. Er stellte weitere strukturelle Verbesserungen der Förderung für das kommende Jahr in Aussicht. Vorbild sei hier die Straffung der Förderangebote im Industriebereich, die sehr erfolgreich gewesen sei. Gerade in der Krise seien die nationalen Förderangebote ein wichtiger Konjunkturmotor. Er sei deshalb sehr zuversichtlich, dass kein Förderantrag abgelehnt werde, weil die Kassen leer seien.

Der Green Deal der EU sei eine Herausforderung, setze aber auch zusätzliche Impulse. In den nächsten Monaten gehe das Ministerium Stakeholderdialoge zu den Themen Bioenergie und Wärmenetze an. Die Wasserstoffstrategie solle noch im Juni durch das Kabinett beschlossen werden. Kurz- und mittelfristig stünden zunächst die Sektoren Verkehr und Industrie im Fokus. Später könne Wasserstoff dann auch im Wärmesektor zum Einsatz kommen.

### **Europäische Marktbelebung**

In der abschließenden Diskussionsrunde, die von **BDH-Hauptgeschäftsführer Andreas Lücke** moderiert wurde, stand die Frage im Mittelpunkt, wie der europäische Heizungsmarkt angesichts der Corona-Krise wieder in Schwung kommen kann. BDH und EHI hatten sich schon vor Bekanntwerden der EU-Pläne gegenüber dem Bundeswirtschaftsminister Peter

2020

## Berliner ENERGIETAGE

Digitaler Sommer der **Energiewende**

**BDH**  
Bundesverband der  
Deutschen Heizungsindustrie



Altmeier für eine europäische Austauschprämie für veraltete Heizungssysteme stark gemacht, eine „scrappage scheme for old and inefficient heating systems“. Diese sei nötig, um die Märkte in Ländern wie Frankreich, Spanien, Belgien oder Italien zu stützen, führte BDH Hauptgeschäftsführer Andreas Lücke aus. Für die von Corona schwer getroffenen Länder sah Pieper eine solche Prämie als sehr sinnvoll an.

Auch Benterbusch unterstützte die BDH-Initiative. Allerdings dürfe Deutschland keine Erwartungen haben, von solchen Fördertöpfen zu profitieren. Hier würden andere Instrumente für eine Marktbelebung sorgen. Dazu gehöre unter anderem auch ein neuer Erlass für mehr Energieeffizienz bei Bundesbauten. Dieser werde auf die Länder ausstrahlen, war sich Benterbusch sicher.

Der EHI habe Vorschläge entwickelt, wie die Investitionstätigkeit nun schnell angekurbelt werden könne, erläuterte Klaus Jesse. Zunächst müsse auf den Austausch veralteter Systeme gegen Energieeffiziente Systeme gesetzt werden. Die Förderung könne an die Effizienzlabels gekoppelt werden. Ab Mitte des Jahrzehnts könne sukzessive die Einkopplung erneuerbarer Energien Fördervoraussetzung werden. Pieper unterstützte dies: Jetzt komme es darauf an, schnell wirksame Impulse zu setzen.